

19. GEO-Tag in Wehrheim am 9. Juni

WEHRHEIM (red). Der NABU Wehrheim lädt ein zum 19. „Wehrheimer“ GEO-Tag der Natur. Dieses Mal soll er am Samstag, 9. Juni zwischen 11 und 16 Uhr auf den „Auwiesen“ im Bizzenbachtal stattfinden. Seit dem Jahr 2000 nimmt der NABU Wehrheim am GEO-Tag der Artenvielfalt teil und er findet auch in diesem Jahr in Wehrheim statt. Vom GEO-Magazin initiiert, beteiligen sich einmal im Jahr viele Gruppen und Organisationen an dieser Aktion. Dies hat dazu beigetragen, dass die Bedeutung der Artenvielfalt vielen bewusster geworden ist. Mittlerweile gehört der „GEO-Tag“ zu einer der beliebtesten Veranstaltungen des NABU für jedes Alter: Vom Kinderquiz bis zur – manchmal ganz schön kniffligen – Bestimmung von Arten gibt es viele weitere Möglichkeiten, den GEO-Tag zu erleben. Auf dem Rundweg durch das Schutzgebiet „Auwiesen“ kann man nicht nur das Leben in den Tümpeln (mit Froschkonzert) erkunden, sondern auch viele Tiere und Pflanzen sehen.



Wie stehen Schüler zu ihrer Stadt? ARS-Schüler in Neu-Anspach sprechen mit Bürgermeister Thomas Pauli.

Foto: Wulff

– Anzeige –

Autohaus Jung & Kuhl OPEL SERVICE PARTNER

 Frankfurter Straße 65
 61279 Grävenwiesbach
 Tel. 0 60 86 / 5 95

Bauausschuss diskutiert über die OT Wehrheim

WEHRHEIM (red). Der Bau- und Verkehrsausschuss der Gemeinde Wehrheim lädt zu seiner öffentlichen Sitzung am Mittwoch, 20. Juni, um 20 Uhr ins Sitzungszimmer des Rathauses ein. Auf der Tagesordnung stehen neben der Beratung über das Verkehrskonzept für den OT Wehrheim, der Vorstellung eines Planers und Aussprache zur Konkretisierung des Planungsumfangs auch vorliegende Bauvoranfragen und Bauanträge. Die Diskussion über Bauvoranfragen und Bauanträge werden jedoch nicht in öffentlicher Sitzung behandelt.

– Anzeige –

SKECHERS Kids Top Angebote

 Sandalen Sneaker
Weidner Fashion Shoes
 NEU-ANSPACH
 Gustav-Heinemann-Str. 2
 Tel.: 06081-960301
 www.schuhe-weidner.de

„Der Ball liegt bei der Stadt“

ENTWICKLUNG Wie die ARS-Schüler zu Neu-Anspach stehen / 56 Prozent fordern besseres Juz

NEU-ANSPACH (hin). Das Magistratszimmer im Rathaus war gut gefüllt, als die Neu-Anspacher Adolf-Reichwein-Schule in großer Besetzung die 600 ausgewerteten Fragebögen ihrer Schüler aus den Jahrgangsstufen 8 bis 12 der Stadt übergab.

Vier ARS-Schüler, Linus Maibach, Alina Hacker, Mia Ernst und Franziska Baucke, stellten die 15 Auswertungsdiagramme vor. Insgesamt umfasste der Fragebogen 17 Fragen. Die Auswertung der zwei letzten Fragen fielen dem Zeitdruck durch Abschlussprüfungen zum Opfer, so Lehrerin Beatrix Birkenstock. Die Antworten zu idealer Wohnsituation und allgemeinen Mitteilungen an das Masterplan-Team kann die Stadt aber aus den Original-Bögen nachträglich selber auswerten.

Zunächst ging es um den Wohnort – 40 Prozent wohnen in Neu-Anspach, 20 Prozent Wehrheim, 19 Prozent Usingen, die Zufriedenheit mit Neu-Anspach (11 Prozent sehr zufrieden,

40 Prozent zufrieden, 40 Prozent teils, 9 Prozent eher unzufrieden) und die Wohnsituation. Bei Verkehrsmitteln dominierten Bus (52 Prozent), Bahn (28 Prozent) und Auto (16 Prozent), wobei 15 Prozent kein Verkehrsmittel benutzen. Mit den Fahrplänen waren allerdings nur 38 Prozent der Schüler zufrieden und mit dem Online-Angebot der Stadt Neu-Anspach nur 20 Prozent – Dreiviertel der Schüler kannten es gar nicht.

Bei den Freizeitangeboten lagen Sportvereine, Freibad und Kino mit Zustimmungswerten um je 20 Prozent etwa gleichauf. Beim Jugendzentrum (Juz) fallen Bekanntheit (27 Prozent) und Nutzung (7 Prozent) stark auseinander. 56 Prozent fordern ein „besseres Juz“.

Erstaunlich war der Wunsch nach mehr/besseren Bekleidungsgeschäften (36 Prozent), wobei Birkenstock ergänzte, dass hier im Detail die bekannten „jugendlichen Markenanbieter“ gewünscht waren. Dabei werden örtli-

cher Einzelhandel und Gastronomie von über 80 Prozent der Schüler mehr oder weniger regelmäßig genutzt. Dabei wünschen sich knapp zwei Drittel der „ARSler“ noch mehr „Fastfood-Angebote“.

Mit dem Thema „Wunscharbeitgeber“ in Neu-Anspach konnten 85 Prozent der ARS-Schüler nichts anfangen und bei zukünftigen Freizeitangeboten rangierte „Disco/Club“ (42 Prozent) vor „Bänken“ (23 Prozent) und „Paintball“ (18 Prozent). Bei „Bildung & Betreuung“ lag „freies WLAN“ (42 Prozent) vor „besseren Fahrplänen“ (32 Prozent) und „Schulentwicklung“ (18 Prozent).

Bürgermeister Thomas Pauli (SPD) bedankte sich für die Präsentation und die tolle Unterstützung für dieses wichtige städtische Projekt. Bei der Auftaktveranstaltung des „Masterplans 2040“ sei der „Ü 30“-Anteil der Teilnehmer leider sehr groß gewesen. Dies sei nun deutlich korrigiert worden, sodass die Stadt eine bessere Basis für

die Zukunftsplanung habe. Bernhard Büttner (B-NOW), Mitglied in Magistrat und Masterplan-Lenkungstrio, sah „den Ball jetzt wieder bei der Stadt“.

Der anschließende Meinungsaustausch zeigte, dass sowohl die Masterplan-Arbeitsgruppe „Jugend“, als auch der offensichtlich sehr erfolgreich gestartete neue städtische Streetworker Gerold Gröbel sich mit Nachdruck der zentralen Jugendprobleme annehmen.

Das Thema „Platz und Raum für Treffen ohne Beobachtung/Kontrolle und Anwohnerkonflikte“ steht klar im Mittelpunkt und Thomas Pauli berichtete, dass in diesem Sinne der neue Streetworker dabei sei, zusammen mit Jugendlichen die Grillhütte an der Skaterbahn wieder „in Schuss“ zu bringen.

Auch wenn die jetzigen Schüler die ARS dann bereits verlassen haben, empfahl Büttner, diese Ergebnisse aus der Schule auf der nächsten Bürgerwerkstatt zu präsentieren, was die ARS übernehmen wird.

Völlig andere Klangwelten

MUSIK Regina Reiter und Anne Siebrasse interpretieren mit ihren Saxofonen alte Stücke neu

WEHRHEIM (ugo). Firmen und Betriebe bestimmen das Bild der Landschaft, wenn man aus Wehrheim Richtung Saalburg unterwegs ist. Gewerbegebiet eben. Und doch wird mittendrin etwas geschaffen, was mit Kommerz so gar nichts zu tun hat. Neben dem Gebäude des Psychosozialen Zentrums des Diakonischen Werkes Hochtaunus gibt es eine künstlerische Werkstatt. Die 200 Quadratmeter große Halle, das „Offene Atelier“ in der Wehrheimer Industriestraße steht das ganze Jahr über von Montag bis Freitag für verschiedene künstlerische Angebote des Diakonischen Werkes zur Verfügung. Unter dem Sinnspruch „Der Seele Raum geben“ haben hier Menschen in schwierigen Lebenssituationen oder mit psychischen Belastungen die Möglichkeit, sich über Malerei, Musik oder Schreiben auszudrücken.

Zwei Mal im Jahr öffnen sich die Türen für besondere Ereignisse. Mit den Frühlings- und Sommerkonzerten kommt Musik ins Haus. Musik heilt, Musik tröstet, Musik bringt Freude, Musik ist somit auch Therapie. Aus dieser Überzeugung heraus gründete der weltberühmte Geiger Yehudi Menuhin die Organisation „Live Music Now“, die mittlerweile alleine in Deutschland in 20 Städten vertre-

ten ist. Sie fördert junge Musikerinnen und Musiker, die am Beginn ihrer Karriere stehen. Wer hier ein Stipendium bekommen möchte, muss nicht nur vor einer Jury aus Hochschullehrern bestehen, sondern sich auch bereiterklären, in sozialen Einrichtungen zu spielen. Dort, wo Menschen sind, die normalerweise nicht in ein Konzert gehen können. Die Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk Hochtaunus besteht schon seit vielen Jahren. Immer mit neuen Künstlerinnen und

Künstlern und den unterschiedlichsten Instrumenten. Im diesjährigen Frühlingskonzert waren ungewöhnliche Töne zu hören. Die Saxofonistinnen Regina Reiter und Anne Siebrasse haben sich schon während ihres Studiums an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main kennengelernt. Sie spielen auch und vorwiegend Stücke, die nicht für ein Saxofon geschrieben wurden. Was dabei herauskommt, ist allemal hörenswert. Die beiden Musikerinnen

haben dem Anlass entsprechend für das Frühlingskonzert ein eigenes Programm zusammengestellt. Zwei klassische Stücke eröffneten das Konzert. Leicht beschwingt brachte die Sonate „en Ut“ von Jean-Marie Leclair Leichtigkeit in den Raum, gefolgt von der Französischen Suite 2 von Johann Sebastian Bach mit vier Sätzen. Geschrieben für Tasteninstrumente hat Reiter das Stück neu arrangiert. Mit dem dritten Stück änderten sich die Rhythmen gewaltig. Tangamelodien des argentinischen Komponisten Astor Piazzolla aus der Oper „Maria de Buenos Aires“ präsentierten eine völlig andere Klangwelt und begeisterten das Publikum mit ganz außergewöhnlichen Tönen. Nicht weniger Applaus erhielten die beiden Künstlerinnen für ihre Interpretation des Stückes „La dernière nuit“ von David Salleras, die beiden Saxofone vertieft in ein „Gespräch“, schon fast experimentelle Musik aus neuerer Zeit. In den fernen Kontinent Australien entführte das letzte Stück „Slap me“ des Saxofonisten und Komponisten Barry Cockcroft, eine Fantasiereise in die Welt der dortigen Instrumente. Mit einer Sonate von Georg Philipp Telemann als Zugabe endete ein Konzert der besonderen Art, das wirklich beeindruckte.



Außergewöhnliche Musikerinnen: Regina Reiter (links) und Anne Siebrasse. Foto: Golbs